

Urs Hirschi

Orwell lässt grüssen

Komödie in Hochdeutsch

Besetzung 2-12D/4-14H (Total 16)

Bild in Andeutung

«Ich sagte es dir. Aber du lebst ja nur noch für deine Super-Computer.»

Eines Tages erleidet der brave Programmierer Roland Matter einen Tobsuchtsanfall. Er zertrümmert seinen PC - den „Kleinen Bruder“ - und anschliessend macht er vorzeitig Feierabend. Da begegnet ihm ein Unbekannter, der sich als George Orwell ausgibt. Der vom „Orwellschen Virus“ befallene Matter kommt mit der Realität nicht mehr zurecht und scheitert vorerst: Er wird dem Staatlichen Psychiatriedienst überwiesen... Die merkwürdigen Vorkommnisse werden zum medialen Ereignis, da selbst staatliche Autoritäten davon betroffen sind. In einem öffentlichen Schauprozess soll Matter und seinem Phantom der Garaus gemacht werden. Ein Staatsanwalt wird kleinlaut und eine Richterin lächelt verständnisvoll...

«Matter glaubt auch, ihm sei Orwell erschienen. Nur hat er diese Begegnung anders geschildert als sie.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
CH-3303 Jegenstorf
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

George Orwell (2)

George Orwell II (62)

Roland Matter (143)

Esther Matter (32)

Nadine (13)

Jacques (21)

Wagner (61)

Hasler 1 (24)

Ramseyer 3 (27)

Dr. Bratschi (82)

Gerichtspräsident/in (20)

Staatsanwalt/wältin (14)

TV Regisseur/in (12)

TV Moderator/in (17)

TV Kameramann/frau (2)

TV Maskenbildner/in (1)

Schriftsteller und Phantom

«ein Spinner»

Programmierer

seine Frau

seine Tochter

sein Sohn

Inspektor/in

Quartieraufseher/in

Quartieraufseher/in

Psychiater/in

Bühnenbild

Hauptbühne:

Im Hintergrund eine Wand aus Bildschirmen und Monitoren, die in allen Szenen bleibt.

Die Spielorte werden bloss angedeutet:

- Bild 1: Arbeitsplatz
- Bilder 2, 6, 8: Sitzbank im Freien
- Bilder 3, 4, 9: Wohnung
- Bilder 5, 7: Praxis
- Bild 10: Gericht

Die «Möblierung» besteht aus einfachen Kuben und Quadern aus sehr leichtem Material. Damit ist ein schnelles Umstellen bei geöffnetem Vorhang möglich.

Nebenbühne:

Friedhof mit Grabstätte (oder Statue) von George Orwell. Wo möglich bleibt dieser Spielort während der ganzen Aufführung bestehen.

Kostüme

Die Kostümierung hängt vom jeweiligen Regie-Konzept ab. Sie darf «ausgeflippt» ausfallen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Vorschlag: alle tragen Overalls oder Jeans und T-Shirts. Gleiches Grundmodell, farbliche Unterscheidung nach Rollen und Funktionen; damit wird die «Gleichmachung» (Uniformierung, Normierung) auch optisch angedeutet.

Orwell trägt altmodische Kleidung oder etwas ganz ausgefallen Auffälliges.

Zeit

Gegenwart

Warum Grüsse von Orwell?

Computer werden zwar von Menschen gebaut und programmiert, danach entwickeln diese ein autoritäres Eigenleben, dem wir - nicht immer aber immer öfter - hilflos ausgeliefert sind. Der Mensch tippt, der Computer lenkt. Versuchen Sie einmal von Ihrem Bankkonto Geld abzuheben, wenn der Computer streikt...

Die kleinen elektronischen Brüderchen - die EDVerarbeiter - haben das Wiehern des Amtsschimmels durch sture Megabits ersetzt. Dagegen ist kein Kraut gewachsen.

Haben Sie auch schon mal Lust verspürt, einem Elektronenhirn eins auf den Bildschirm zu geben? - Eine sinnlose Rache und ausser Spesen...

In einem Theaterstück sind die Grenzen nicht so eng gesetzt. Da darf ich meinen Gedanken etwas mehr Freiraum gestatten als im realen Alltag...

Resignation vor den elektronischen Brüdern? - Sie werden immer mehr, sind überall und wachen über unser Konto, unsere Personalien, Krankengeschichten und Fichen... Aber das hat Orwell ja vorausgeahnt. Er lässt grüssen...

Urs Hirschi, Juli 1993

Vorspiel

Friedhof.

Grabstein: „Hier ruht George Orwell. Englischer Schriftsteller. Geboren 1903 in Indien. Gestorben am 21. Januar 1950 in London.“

Orwell steigt aus der Grabstätte, sitzt am Rande der Gruft ab. Nun erst bemerkt er das Publikum.

Variante: Orwell als Statue. Zuerst starr, dann „erwacht“ er und spricht zum Publikum.

Orwell:

Sie? Guten Abend. Was machen sie um diese Zeit hier an diesem Ort? Haben sie meinen Roman «1984» gelesen? Ja? Dann begreife ich nicht, wie sie so ruhig da sitzen können. Ich muss mich leider oft im Grabe umdrehen. Es lässt mich nicht zur Ruhe kommen... Verzeihung, ich wollte Sie nicht beunruhigen. Wir sehen uns noch... *Sinkt müde zurück in seine Gruft. Oder erstarrt wieder zur Statue.*

Ausblenden.

1. Bild

Roland Matter, Stimme des PC, Wagner

Arbeitsplatz in der GAGADATA, Sektion Q3

Matter:

ist in Arbeit mit PC vertieft. Er schaut gestresst auf den Bildschirm, tippt ein, „kommuniziert“. Scheisscomputer! Verfluchter!

PC:

mit monotoner Stimme. Fluchen sie nicht!

Matter zündet sich perplex eine Zigarette an.

Rauchen verboten!

Matter drückt erschrocken die Zigarette aus. Schaut um sich, ob jemand im Raum ist. Nimmt Diskette aus dem Laufwerk, steht auf und will gehen.

Wagner:

ist plötzlich da, stellt sich Matter in den Weg. Sie gehen schon...

Matter: **überrascht.** Ich? Ich muss mal...

Wagner: Bitte. **Macht Platz.**
Matter bleibt unschlüssig stehen.
Worauf warten sie?

Matter: **vorsichtig.** Wer sind sie?

Wagner: Wagner. **Pointiert.** ZT.

Matter: **erstaunt.** ZT? Nie gehört.

Wagner: Zentral-Terminal. Wir betreuen sämtliche PC auf Q3.

Matter: **mit Blick auf den seinen.** Aha.

Wagner: Warum haben sie ihre Personal-Diskette aus dem Laufwerk genommen?

Matter: Ich will sie überprüfen lassen.

Wagner: OK. **Hält Hand hin.**
Matter überreicht die Diskette.
Wagner geht zum PC, legt Diskette ein. Beiläufig. Wie lange sind sie schon auf Q3?

Matter: **irritiert.** Ich? Warum fragen sie?

Wagner: **schaut auf den Monitor.** Wenn sie Hilfe brauchen, Matter, dann drücken sie diese Taste. Drei mal.
Demonstriert es.

Matter: **wie ertappt; beinah als Geständnis.** Aha.

Wagner: Wir haben sie seit 47 Minuten auf dem Zentralterminal.

Matter: **begreift nicht.** Was haben sie?

Wagner: **geht nicht darauf ein.** Wenn sie ihre persönliche Diskette während der offiziellen Arbeitszeit aus dem Laufwerk nehmen, dann lösen sie beim ZT Alarm aus.

Matter: **kleinlaut.** Hat mir niemand gesagt.

Wagner: Sie haben ihre Sollzeit mit 45,7% überschritten.

Matter: Bitte.

Wagner: **wichtigtuertisch.** Sie sind 33,7 Minuten im Rückstand. Wo liegt das Problem?

Matter: Bei der Anzahl der Sitzplätze. Bekomme nur 62,275.

Wagner: **blasiert.** Und... was soll da nicht stimmen?

Matter: Verlangt werden 64.

Wagner: Ändern sie die Durchgangsbreite.

Matter: Ich bin schon auf dem Minimum.

Wagner: Dann sparen sie an der Sitzbreite ein paar Millimeter.

Matter: Geht nicht.

Wagner: Warum?

Matter: Normsitze werden einbaufertig aus China angeliefert.

Wagner: Berechnen sie einmal, um wieviel die Wagenbreite bei 64 Sitzplätzen zunimmt.

Matter: Die Wagenbreite ist international genormt und darf nicht geändert werden.

Wagner: **belehrend.** Vertrauen sie ihrem neuen Computer. Der macht das schon richtig. **Im Abgehen.** Probleme kennen wir seit der Einführung der neuen Hochleistungsrechner keine mehr. Dafür gibt es jetzt die Taste «Q3-DIREKT» **Ab.**

Matter: Q3-DIREKT. Mhm... **denkt laut.** Anzahl Sitzplätze: 64. **Gibt ein.** Wagenlänge: o.k. Radabstand auf Achse? **Es ertönt ein schriller Ton.** Dann eben nicht. **Gibt neue Daten ein. Befriedigt.** Na also... **Wieder ertönt ein schriller Ton. Sein Gesicht verrät, dass etwas nicht stimmen kann.**

PC: Achtung. Schienen-Spur um 3,4 mm zu schmal. Bitte ändern.

Matter: Blödsinn. **Tippt weiter.** So, das wär's.

PC: Spur: o.k. Radabstand auf Achse: o.k. Wagenbreite und Wagenlänge: o.k. Anzahl Sitzplätze... 62,275

Matter: Das gibt's doch nicht. **Versucht Ruhe zu bewahren.** Dreimal diese Taste hat sie gesagt. **Drückt dreimal.**

PC: Wollen sie tatsächlich Q3-DIREKT?

Matter: Jajajajaja!

PC: Geben sie ihren persönlichen Code zweimal ein.

Matter befolgt die Anweisung, dann ertönt ein schrilles Piepsen.

- PC: Q3-DIREKT ist zur Zeit überlastet. Versuchen sie es zu einem späteren Zeitpunkt. Für Notfälle rufen sie Q3ZT.
- Matter: **Q 3 Z T... tippt gereizt.**
- PC: Q3ZT ist nicht in Betrieb. Rufen sie Q3-DIREKT.
- Matter: **verliert rasch die Beherrschung. Jetzt reicht es aber! Holt aus seiner Mappe eine Diskette. Legt sie ein.**
- PC: Achtung. Enthält undefinierbare Viren der Klasse 88 CCC.
- Matter startet Programm. Reibt sich freudig und erwartungsvoll die Hände. Unheimliches Piepsen.**
- ACHTUNG VERSEUCHT ACHTUNG VERSEUCHT
ACHTUNG VERSEUCHT ACHTUNG VERSEUCHT
ACHTUNG VERSEUCHT ACHTUNG VERSEUCHT
ACHTUNG VERSEUCHT ACHTUNG VERSEUCHT
- Die PC-Stimme wird zum hallenden Echo.**
- Matter starrt gebannt auf den Monitor. Sein Gesicht verrät Entsetzen. Er fasst den PC mit beiden Händen an und schleudert ihn in blinder Wut in eine Ecke. Es kracht und scherbelt. Matter wirkt auf einmal wie erlöst...**
- Wagner: **kommt zurück, hat aber zunächst nicht realisiert, was geschehen ist.** Matter, immer noch Probleme...
- Matter: **wie verwandelt nach dem Wutausbruch.** Probleme? Wo denn?
- Wagner: **sieht nun erst die Bescherung.** Mann, was tun sie da?
- Matter: **nimmt eine Zigarette, zündet sie an.** Wollen sie auch eine?
- Wagner: **schüttelt bloss den Kopf.** Sind sie total verrückt geworden?
- Matter: **ganz ruhig.** Was glauben sie, würde es kosten, die Spurbreite des internationalen Schienennetzes um 3,4 mm zu vergrössern?
- Wagner: **völlig ratlos.** Was soll die blödsinnige Frage.
- Matter: **triumphierend.** Eben. Fragen sie doch ihren Hochleistungsidioten... **will gehen.**

Wagner: Halt! Wohin wollen sie?
Matter: Für heute ist Feierabend...
Wagner: Feier...
Matter: **im Abgehen.** Tschüss.
Wagner: **besorgt.** Um Gotteswillen, Matter, machen sie keine Dummheiten. **Bleibt stehen, versteht die Welt nicht mehr.**
Ausblenden.

2. Bild

Matter, Orwell

Matter ruht gelassen auf einer Sitzbank. Er nascht aus einer Tüte Pommeschips. Plötzlich steht Orwell neben ihm.

Orwell: Darf ich mich setzen?
Matter: Bitte.
Orwell: Danke. Mein Name ist Orwell. George Orwell.
Matter: Sehr erfreut. Ich bin Verne. Jules Verne.
Orwell: Warum Jules Verne?
Matter: Warum George Orwell?
Orwell: Du glaubst mir nicht?
Matter schweigt bloss.
 Das war kein Witz. **Bestimmt.** Roland Matter...
Matter: **überrascht.** Woher wissen sie meinen Namen?
Orwell: Nenn mich George.
Matter: Wer sind sie, George?
Orwell: **schaut ihn durchdringend an.** Du hast deinen Computer zertrümmert...
Matter: Woher wissen sie das?
Orwell: Du kannst du zu mir sagen.
Matter: **misstrauisch.** Was willst du von mir?

- Orwell: Nichts.
- Matter: Du bist ganz zufällig da vorbeispaziert?
- Orwell: Nicht ganz zufällig. Ich habe dich seit Tagen auf dem Radar.
- Matter: **vorsichtig.** Aha... Dann bist du vom Q3ZT
- Orwell: Diese Banausen habe ich ebenfalls auf dem Radar.
- Matter: **hält ihm Pommeschips Tüte hin.** Magst du?
- Orwell: Gerne.
- Matter: Ich bin ein Versager.
- Orwell: Bist du nicht.
- Matter: Ich hab die Nerven verloren.
- Orwell: Verständlich. Du hast einen bösartigen Virus eingefangen.
- Matter: **entsetzt.** Was habe ich?
- Orwell: Dein Computer hat dich beinahe um deinen Verstand gebracht. Zum Glück hast du dich mit einem gezielten Befreiungsschlag gerettet.
- Matter: Wer bist du wirklich? Bitte, sag es mir.
- Orwell: **schaut ihm fest in die Augen.** Ich bin ein Freund, Roland. Kennst du das Buch «1984»?
- Matter: Orwell's Roman? Du hast ihn geschrieben? Eine Horrorgeschichte.
- Orwell: Meinst du? Du erlebst ja diesen Horror gerade selber. **Steht auf.**
- Matter: **beinah traurig.** Du willst schon gehen?
- Orwell: Ja. Aber wir sehen uns wieder. Ich lasse dich nicht im Stich. Auf Wiedersehen, Roland Matter.
- Matter: Schade. Hätte gerne mit dir über dein»1984« diskutiert.
- Orwell: Dann begleite mich doch ein Stück weit.
- Matter: Gerne. **Beide ab.**
- Ausblenden.**

3. Bild

Matter, Esther, Nadine, Jacques, Hasler 1,
Ramseyer 3

Zuhause bei Matter.

Ehefrau Esther kauft online ein. Ihr Blick stur auf den Monitor gerichtet.

Sohn Jacques spielt innig-leidenschaftlich auf einer computergesteuerten elektronischen Orgel. Er trägt Kopfhörer und der ganze Körper „lebt die Musik voll mit“. Er haut auf eine Art Klaviatur, man hört aber nur ein einfältiges „Umbaumbassaa Umbaumbassaa“.

Tochter Nadine ist am skypen. Sie trägt Kopfhörer und schaut amüsiert auf einen Bildschirm.

Niemand beachtet Matter. Er grüsst. Niemand antwortet. Nun verschafft er sich gewalttätig Beachtung: Er will den Stecker ziehen, dabei zieht er am Kabel und reisst dieses unbeabsichtigt zum Stecker heraus. In der Folge gibt es einen Knall. Kurzschluss. Dies wirkt: Das „Umbaumbassaa“ stirbt ab, die Bildschirme werden schwarz und die Gesichter „lang“. drei gleichzeitig. Shit!

Alle:

Matter:

Esther:

Matter:

Hallooo.

Du?

Guten Abend.

Jacques Geht an Matter vorbei.

Wohin willst du, Jacques?

Jacques:

Matter:

Mal sehen, was los ist.

Nicht nötig. *Zeigt das ausgerissene Kabel.*

Betroffenes Schweigen.

Esther:

Matter:

Esther:

Sag mal, was soll das?

Ich habe Hunger. Was gibt es zum Abendbrot?

Nichts. War eben beim Einkauf programmieren...

Matter: No problem. Dann gehen wir zum Tante-Emma-Laden gleich um die Ecke.

Esther: Den gibt es schon lange nicht mehr.

Matter: **staunt.** So... hab ich gar nicht gewusst.

Esther: Ich sagte es dir. Aber du lebst ja nur noch für deine Super-Computer. Alles andere lässt dich unberührt.

Matter: Das wird jetzt anders. Warum gibt es den Laden nicht mehr?

Esther: Das Geschäft rentierte nicht mehr.

Nadine: Weil man online einkaufen kann. Das ist bequem.

Jacques: Leute von heute haben Besseres zu tun, als ihre Zeit mit Einkaufen zu vertrödeln.

Matter: Was zum Beispiel?

Esther: Dann will ich mal in die Küche. **Ab.**

Matter: Was haben die Leute Besseres zu tun?

Jacques: Was weiss ich...

Esther: **von draussen rufend.** Kein Strom.

Jacques: Logisch.

Nadine: Warum ist das logisch?

Jacques: Bei Kurzschluss putzt es gleich die Sicherung weg.

Esther: **kommt zurück.** Roland, kannst du nicht etwas dagegen tun?

Matter: Jetzt nicht. Vielleicht später. Wir werden wohl ein paar Stunden ohne Strom überleben.

Jacques: Ohne Strom läuft nichts. Da ist finsternes Mittelalter.

Matter: Wisst ihr was? Wir machen es uns auf dem Balkon gemütlich. Es ist ja Sommerzeit. Holt Campingstühle. Ich bringe Wein und du... **zu Esther.** holst Brot, Wurst und Käse aus dem Kühlschrank.

Alle kurz ab.

Ausblenden.

4. Bild

Nadine, Jacques, Matter, Esther, Ramseyer 3,
Hasler 1

*In dieser Szene sind einfache, zusammenklappbare
Campingstühle nötig. Jacques und Nadine tragen
solche zum „Balkon“ (nebenaus verschieben).*

Nadine: *hilflos, weiss nicht wie aufklappen.* Hilfst du mir, bitte?

Jacques: Gib her. Hole die andern.

Nadine tut es.

*Matter kommt mit Weinflasche und stellt diese auf den
Tisch.*

Esther: *kommt mit Brot und Käse.* Wurst haben wir nicht.

Matter: *sitzt ab, zu Esther.* Dafür Käse. Französischen.
Wunderbar. Komm, setz dich neben mich, mein Schatz.
*Während er die Gläser mit Wein füllt, sitzen nun auch
die andern ab. Schweigen.*

Also, Prost. Auf einen gemütlichen Familienabend.

Anstossen.

Esther zündet Kerzen an.

Jacques: Hallelujah.

Matter: Wisst ihr, wem ich heute begegnet bin?

Esther: Sag es.

Matter: George.

Esther: Welchem George?

Matter: Orwell.

Esther: Soll das ein Witz sein?

Jacques: *ironisch.* Orwell... der ist doch schon lange tot.

Nadine: Papi macht bloss Spass.

Esther: Es reicht jetzt. Was ist mit dir los, Roland?

Matter: *nimmt geniesserisch einen Schluck. Dann cool.* Ich
habe heute meinen neuen Super-Hochleistungsrechner
zu Schrott gemacht.

- Jacques:* Haha. **Eher peinliche, ungläubige Stille.**
- Matter:* **vergnügt.** Seither fühle ich mich wie neu geboren.
- Esther:* Spinnst du?
- Nadine:* Papi meint das doch nicht im Ernst.
- Matter:* Doch, Nadine.
- Esther:* Ich finde das alles nicht lustig... Können wir nicht vernünftig miteinander reden?
- Matter:* Was habt ihr heute gemacht und erlebt? Erzählt davon.
- Jacques:* **lustlos.** Ich weiss nichts zu erzählen.
- Matter:* Du hast nichts erlebt?
- Jacques:* Ich habe keinen Computer geschlissen... wenn du das meinst.
- Matter:* Das mein ich nicht. **Nimmt einen Schluck.** Wie findet ihr diesen Wein? Dieser italienische Tropfen aus der Toscana ist sehr alt. Den muss man geniessen. Nehmt ein wenig von diesem Käse in den Mund... **demonstriert es.** ...dann einen Schluck Brunello... so... **geniesserisch.** ...ah, das ist Kultur in reinsten Form.
- Telefon.**
- Nadine will abnehmen.**
- Matter:* Lass es bleiben.
- Nadine:* Aber...
- Matter:* Jetzt lassen wir uns von niemandem stören.
- Das Telefon wird stumm.**
- Wir sind gerade daran zu verblöden. Wenn wir so weiterwursteln, dann verschwindet nicht nur der kleine Laden um die Ecke. Dann geht sehr viel mehr zum Teufel. Wir ersetzen den Verstand durch künstliche Intelligenz. Statt zu schauen, was um uns geschieht, starren wir auf Handy-Bildschirmchen.
- Jacques:* Du sprichst wie ein Sonntagsschullehrer.
- Matter:* Woher willst du das wissen? Du warst doch nie in der Sonntagsschule.
- Das Telefon piepst wieder.**

Heftiges Klopfen von draussen.

Esther steht auf.

Matter: Lass es sein. Heute sind wir für niemanden zu Hause.

Jacques: Aber man sieht doch, dass wir zu Hause sind.

Erneutes Klopfen.

Esther: Meinst du nicht, ich sollte kurz mal nachsehen...

Matter: ***bestimmt.*** Nein. Bleib.

Nun werden von draussen Stimmen hörbar.

Ramseyer 3: Öffnen sie!

Hasler 1: Wir wissen, dass jemand im Hause ist.

Ramseyer 3: Wenn sie nicht freiwillig öffnen, werden wir mit Gewalt eindringen.

Esther: Roland, das gefällt mir nicht.

Matter: ***ruft sehr laut.*** Es ist alles in Ordnung. Sie können wieder gehen. ***Ruhiger.*** Die werden es nicht wagen, mit Gewalt einzubrechen.

Es kracht. Zwei gelb Uniformierte, Hasler 1 und Ramseyer 3, stehen plötzlich da.

Hasler 1: ***zum Kollegen.*** Hier. Die ganze Familie versammelt.

Ramseyer 3: ***Matter ansprechend.*** Was machen sie um diese Zeit hier auf dem Balkon?

Hasler 1: ***arrogant.*** Antworten sie!

Matter: ***gefasst.*** Es wäre eher an mir, diese Frage an sie zu richten...

Ramseyer 3: Seit über einer halben Stunde sind sie im Quartier-Terminal ausgefallen.

Hasler 1: Sie sind überfällig.

Ramseyer 3: Was ist geschehen?

Hasler 1: ***entdeckt das ausgerissene Kabel.*** Kurzschluss.

Matter: Volltreffer. Und?

Ramseyer 3: Muss untersucht werden.

Matter: Sie können sich die Mühe sparen. Ich habe den Kurzschluss verursacht.

Zum Teil peinliches Schweigen, z.T. völlig perplex.

- Hasler 1:* Sie geben zu, diesen Kurzschluss verursacht zu haben?
- Matter:* Warum nicht? Es war je nicht Absicht. Bloss dumm gelaufen.
- Ramseyer 3:* Das ist strafbar. Muss einen Rapport erstellen. ***Nimmt Laptop in Betrieb.***
- Matter:* ***amüsiert.*** Tun sie das.
- Hasler 1:* Haben sie einen Grund?
- Ramseyer 3:* Ein Motiv?
- Matter:* Wofür?
- Hasler 1:* Wir diskutieren nicht.
- Ramseyer 3:* Wir stellen Fragen.
- Hasler 1:* Und sie antworten gefälligst.
- Matter:* Sie beide sind eingebildete Trottel. Erwähnen sie das in ihrem Rapport: Eingebildete Trottel!
- Ramseyer 3:* Was ich erwähne und was nicht, das ist meine Sache.
- Hasler 1:* Pflanzen sie mit ihrer Familie einen Umsturz?
- Hasler 1 flüstert Ramseyer 3 etwas zu und weist auf die Campingstühle.***
- Ramseyer 3:* ***bemerkt nun diese und staunt.*** Was soll dieser Ramsch?
- Hasler 1:* Ein klarer Verstoss gegen GGF 333 bis 339.
- Ramseyer 3:* ***schaut auf die Weinflasche.*** Man konsumiert Alkohol... ***ergreift die Flasche, studiert die Etikette.*** Ausländer... und das an einem hundsgewöhnlichen Werktag
- Hasler 1:* ***beschnüffelt den Käse.*** Was ist das für ein Stinkkäse?
- Ramseyer 3:* Jedenfalls auch kein einheimischer.
- Hasler 1:* ***schöpft Verdacht.*** Was haben sie vor, Mann?
- Ramseyer 3:* Planen sie einen Staatsstreich?
- Matter:* ***lacht laut hinaus.*** Sind sie eigentlich noch bei Verstand?
- Esther:* ***vermittelnd.*** Hören sie. Niemand hat etwas Unrechtes vor. Mein Mann scheint mit den Nerven am Ende. Er hat einen schweren Arbeitstag hinter sich.

Ramseyer 3: **geht auf sie zu.** Warum wissen sie das so genau?

Esther: Weil ich ihm das ansehe. So etwas sieht eine Ehefrau.

Ramseyer 3 flüstert Hasler 1 etwas zu.

Hasler 1: **scharf.** So schwer kann dieser Arbeitstag wohl nicht gewesen sein.

Ramseyer 3: Wo waren sie, als sie vorzeitig ihren Arbeitsplatz verliessen?

Matter: Was geht sie das an?

Ramseyer 3: **wichtigtuertisch.** Beantworten sie meine Frage.

Hasler 1: **gefährlich.** Ich denke, es ist das beste, wenn sie jetzt mit uns kommen.

Ramseyer 3: Abführen. ***Nehmen Matter in die Mitte, ab.***

Blackout

5. Bild

**Dr. Susann Bratschi, Psychiaterin, Matter
Praxis.**

Matter steht vor der Psychiaterin.

Diese blickt auf einen Bildschirm, zitiert.

Dr. Bratschi: Böswillig-mutwillige Verseuchung eines hochsensiblen Hochleistungs-Computers, gewalttätige Zerstörung von firmeneigenen Gerätschaften, unerlaubtes Verlassen des Arbeitsplatzes. Schwere Beleidigung gegenüber Quartieraufsicht bei der Ausübung ihrer Amtspflicht. ***Matter ansprechend.*** Ihr Sündenregister ist ja endlos...

Matter: Eingebildete Trottel.

Dr. Bratschi: Bitte...

Matter: So nannte ich sie.

Dr. Bratschi: Wen nannten sie so?

Matter: Die aufgeblasenen Wachthunde.

Dr. Bratschi: Aha. Ja, sie haben recht. Also... so steht es da. ***Leicht erstaunt.*** Sie geben es zu?

- Matter:* Klar. Darf ich mich setzen?
- Dr. Bratschi:* Bitte.
- Matter:* **sitzt ab.** Ich bin ein ehrlicher Mensch, Frau Doktor.
- Dr. Bratschi:* Da steht weiter im Protokoll, dass sie mit George Orwell während der Arbeitszeit spazieren gingen?
- Matter:* Stimmt. Wir unterhielten uns prächtig.
- Dr. Bratschi:* Aha. Worüber haben sie denn gesprochen?
- Matter:* Über seinen Roman «1984» - Kennen sie ihn?
- Dr. Bratschi:* Ja. Ich hab ihn mal gelesen; vor vielen Jahren.
- Matter:* Der Stoff ist topaktuell.
- Dr. Bratschi:* Warum glauben sie? Wir haben doch 2020. **Aktuelles Jahr einsetzen.**
- Matter:* Eben. 1984 ist die Spiegelung von 1948. Und jetzt haben wir schon 2023. Seine Vision hat uns eingeholt.
- Dr. Bratschi:* **schlau.** Wer ist denn heute der «Grosse Bruder»?
- Matter:* Kann ich nicht so ganz genau sagen. Aber es gibt unzählige kleine Brüderchen und Schwesterchen...
- Dr. Bratschi:* Soso.
- Matter:* Computer, die immer schneller werden und immer mehr wissen über uns: Wann wir die letzte Steuerrate beglichen und wann wir die letzte Geldbusse wegen Falschparkierens erhielten, wann man uns den Blinddarm herauschnitt und wann der Schornsteinfeger die Heizung absprach...
- Dr. Bratschi:* **hat ganz fasziniert zugehört.** All das hat doch auch sein Gutes...
- Matter:* Wenn man den Leuten das Denken abgewöhnen will, die einfachen Arbeiten durch Roboter ausführen lässt, wenn Millionen arbeitslos werden wegen den kleinen Brüdern... wo, Doktor, sehen sie das Gute?
- Dr. Bratschi:* **ihr wird die Diskussion «zu gefährlich», darum blockt sie ab.** Sie denken zuviel, Matter. Fühlen sie sich wohl?
- Matter:* Jetzt fühle ich mich ausgezeichnet.

Dr. Bratschi: Eben. Das ist verdächtig. Heute fühlt sich kein normaler Mensch wohl.

Matter: Wundert sie das, Frau Doktor?

Dr. Bratschi: Nein. Eh... mich wundert's, dass man sich wohl fühlen kann. Ich überweise sie einem Kollegen.

Matter: Und was soll ich bei dem?

Dr. Bratschi: Er wird sie untersuchen.

Matter: Aber ich sagte doch eben, mir fehle nichts.

Dr. Bratschi: Das sagen alle. Muss untersucht werden.

Matter: Reden wir mal offen. Von Mensch zu Mensch.

Dr. Bratschi: Tun wir das nicht?

Matter: Nein. Ich weiss doch genau, was sie denken.

Dr. Bratschi: Und was denke ich?

Matter: Der Mann spinnt.

Dr. Bratschi: Warum meinen sie, dass ich so denke?

Matter: Weil sie so professionell-geduldig und freundlich mit mir reden. Würden sie mich für voll nehmen, sie hätten mich längst zum Teufel gewünscht: Einer, der den PC in voller Absicht in eine Ecke knallt, dann während der öffentlichen Arbeitszeit spazieren geht und das erst noch mit Orwell, so einer muss doch einen Dachschaden haben. Ein Vollidiot ist so einer.

Dr. Bratschi: Sie haben recht. Sie spinnen komplett. Sie bilden sich da etwas ein, das... wie soll ich sagen...

Matter: Nicht normal ist.

Dr. Bratschi: Akzeptiert.

Matter: Im Gegensatz zur Mehrheit, welche in einem normalen Rahmen spinnt... aber nicht auffällt...

Dr. Bratschi: Sie sagen es. **Fast geheimnisvoll.** Aber das muss jetzt unter uns bleiben...

Matter: Ehrenwort, Frau Doktor. Staatsgeheimnis.

Dr. Bratschi: **seufzend.** Und genau deswegen haben wir ein Problem.

Matter: Wenn ich helfen kann... Um was geht es?

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jestorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch